# Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Weltverfolgungsindex 2019

## GESICHTER DER VERFOLGUNG

**Mit Weltverfolgungskarte als Poster**

**Zum Titelbild:**
Die Ehefrau eines Pastors während einer Konferenz in den Nuba-Bergen im Sudan. In dieser mehrheitlich von Christen bewohnten Region kommt es immer wieder zu Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung, zur Plünderung und Zerstörung von Kirchen, Krankenhäusern und Schulen.

# GESICHTER DER VERFOLGUNG
## Verfolgten Christen eine Stimme geben

**Liebe Leser,**
die Herausgabe eines neuen Weltverfolgungsindex ist im Vorfeld immer mit viel Recherche und Koordination verbunden. Anhand detaillierter Berichte aus aller Welt ermitteln unsere Experten und Analysten die 50 Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Natürlich ist es immer wieder ein Wagnis, einen solchen Index nach bestem Wissen und Gewissen zu erstellen. Denn es ist sehr schwer, im Untergrund zu recherchieren. Doch wieder einmal sind wir dankbar, dass unsere langjährigen Untergrundnetzwerke uns bei den Nachforschungen tatkräftig unterstützt haben. Damit sind auch diejenigen Christen an der Entstehung des Weltverfolgungsindex 2019 intensiv beteiligt, die tagtäglich von Verfolgung und Diskriminierung betroffen sind. Und gerade im Interesse verfolgter Christen liegt es, dass der Index jedes Jahr neu erscheint und eine breite, weltweite Veröffentlichung findet. Staaten, die Christen massiv verfolgen oder Verfolgung bewusst zulassen, sollen damit in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Es ist ihr Ziel, die christlichen Minderheiten in ihren Ländern im Geheimen zu zermürben, den christlichen Glauben zu zerstören und damit die Christen eines wesentlichen Menschenrechts, nämlich der Religionsfreiheit, zu berauben. Doch es wäre angesichts der größten Christenverfolgung aller Zeiten nicht genug, mit einer Statistik vorliebzunehmen. Entscheidender ist, dass wir uns in die persönlichen Lebensumstände unserer verfolgten Glaubensgeschwister hineinversetzen, ihre Geschichten erfahren und uns mit ihnen identifizieren. Jesus sagt in Matthäus 25,40: »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.« Aus diesem Grund finden Sie in diesem Heft ganz persönliche Berichte von Christen, die stellvertretend für Millionen andere stehen und auch ihnen ein Gesicht geben. »Gesichter der Verfolgung«, das sind Christen, denen wir eine Stimme geben. Dadurch sollen viele Menschen in der freien Welt erreicht werden, damit sie für sie beten und ihnen zukünftig zur Seite stehen. Möge Jesus Christus durch dieses Heft eine starke Verbindung zwischen Ihnen und Ihren verfolgten Geschwistern schaffen.

Ihr

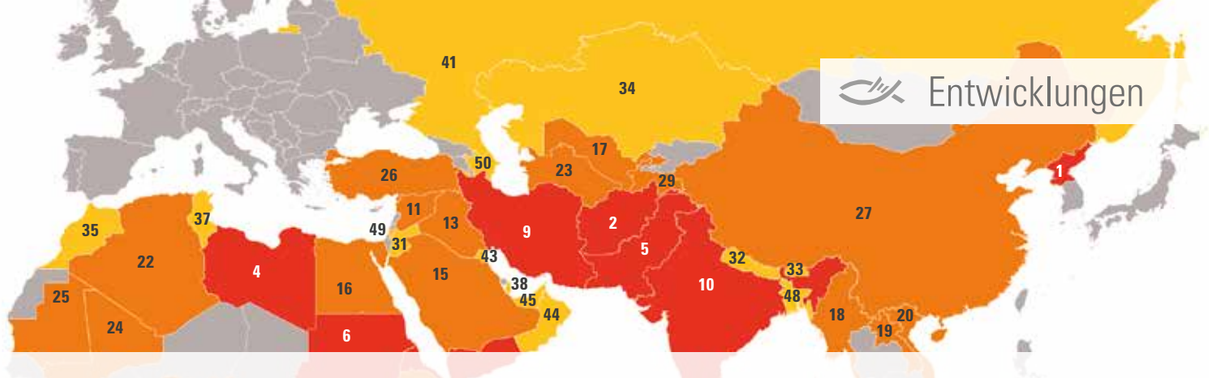
Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland

## RANGLISTE

| | |
|---|---|
| 1. | Nordkorea |
| 2. | Afghanistan |
| 3. | Somalia |
| 4. | Libyen |
| 5. | Pakistan |
| 6. | Sudan |
| 7. | Eritrea |
| 8. | Jemen |
| 9. | Iran |
| 10. | Indien |
| 11. | Syrien |
| 12. | Nigeria |
| 13. | Irak |
| 14. | Malediven |
| 15. | Saudi-Arabien |
| 16. | Ägypten |
| 17. | Usbekistan |
| 18. | Myanmar |
| 19. | Laos |
| 20. | Vietnam |
| 21. | Zentralafrikanische Republik |
| 22. | Algerien |
| 23. | Turkmenistan |
| 24. | Mali |
| 25. | Mauretanien |
| 26. | Türkei |
| 27. | China |
| 28. | Äthiopien |
| 29. | Tadschikistan |
| 30. | Indonesien |
| 31. | Jordanien |
| 32. | Nepal |
| 33. | Bhutan |
| 34. | Kasachstan |
| 35. | Marokko |
| 36. | Brunei |
| 37. | Tunesien |
| 38. | Katar |
| 39. | Mexiko |
| 40. | Kenia |
| 41. | ... |








# WELTVERFOLGUNGSINDEX 2019
## Hintergründe und Entwicklungen

Immer mehr Christen weltweit erleiden Einschränkungen ihrer Glaubensfreiheit bis hin zu einem hohen Maß an Verfolgung – oftmals im Widerspruch zu den Verfassungen ihrer Heimatländer. Seit 2013 hat Open Doors eine drastische Zunahme von Gewalt gegen Christen um etwa 50% dokumentiert. Gleichzeitig stieg ihre Unterdrückung durch extremistische Gruppen, die eigene Regierung, Gesellschaft und Familie um rund 25%. Betroffen sind Christen in hinduistischen, buddhistischen, islamischen sowie kommunistisch und diktatorisch geprägten Ländern.

### Uneingeschränkte staatliche Herrschaft: Kontrolle der Religion durch Gesetze

Insbesondere Regierungen asiatischer Länder entwickeln zunehmend diktatorische Züge. Nordkorea, seit 2002 auf Platz 1 des Weltverfolgungsindex (WVI), gilt schon lange als Negativbeispiel, gerade auch hinsichtlich der Kontrolle von Glauben und Religion. Doch politische Schwergewichte wie China ziehen nach: China verschlechtert sich von Platz 43 auf 27. Ausgestattet mit einer seit Mao nicht gekannten Machtfülle, treibt Staatspräsident Xi Jinping sein Programm der »Sinisierung« (Anpassung an chinesische Traditionen), kombiniert mit kommunistischer Ideologie, in allen Gesellschaftsbereichen voran. Die etwa 100 Mio. Christen sind davon stark betroffen. Sie sollen nach den am 1. Februar 2018 eingeführten Vorschriften für religiöse Angelegenheiten ihre Treue zu Jesus Christus durch eine kompromisslose Loyalität zur Kommunistischen Partei ersetzen. Einige Kirchen mussten Bilder von Präsident Xi Jinping anbringen; Kindern und Jugendlichen wird der Zutritt zum Gottesdienst verboten. Tausende Kirchen wurden seit Februar 2018 geschlossen.

Ähnliche Muster finden sich auch bei autoritären Regierungen in Laos (19), der Russischen Föderation (41) und Vietnam (20).

### Ultra-nationalistische Strömungen brandmarken Christen als Anhänger einer »fremden Religion«

In den meisten Ländern des WVI stellen die Christen nur eine kleine Minderheit, die dort jedoch bereits seit Jahrhunderten lebt. Nationalistische Gruppierungen prangern ihren Glauben jedoch als »westlich« und »fremd« an. In Indien (10) hat sich der religiös geprägte Nationalismus zum Ultranationalismus gesteigert. Die regierende hindu-nationalistische Partei BJP von Premier Modi setzt ihren harten Kurs gegen Christen und andere religiöse Minderheiten fort: Anti-Bekehrungs-Gesetze gelten in acht von 29 Bundesstaaten; christlich geführte Schulen, Krankenhäuser, Waisenhäuser und Wohltätigkeitsorganisationen müssen schließen. Hinduistische Gruppen und Mobs griffen im Berichtszeitraum etwa 100 Kirchen sowie mehr als 12.500 Christen an. Eine Strafverfolgung bleibt weitgehend aus, weitere Gewalttaten sind die Folge. Ausländische christliche NGOs mussten das Land verlassen, so dass die christliche Gemeinschaft zusätzlich geschwächt wurde. In Nepal (32), Bhutan (33) sowie in der Türkei (26) appellieren die Regierungen immer stärker an die nationale religiöse Identität und verstärken dadurch den Druck auf Christen. Präsident Erdogan hat die Trennung von Staat und Religion weitgehend aufgehoben und treibt einen islamischen Nationalismus gezielt voran.

### Verbreitung des extremistischen Islam über den Nahen Osten nach Subsahara-Afrika

Trotz Gebietsverlusten im Nahen Osten ist der Islamische Staat (IS) weiterhin aktiv, mittlerweile verstärkt in Subsahara-Afrika. IS-Anhänger wie auch andere islamistische Gruppierungen streben nach wie vor ein islamisches Kalifat an. In Somalia (3) machen sie regelrecht Jagd auf die wenigen verbliebenen Christen. Ebenfalls dramatisch ist die Lage im Norden Nigerias (12), wo muslimische Fulani-Viehhirten im Stil einer ethnischen Säuberung mit großer Brutalität gegen christliche Dörfer und Gemeinden vorgehen und dabei hunderte Christen umbringen. In Ägypten (16) greift der IS die Christen mit tödlichen Anschlägen auf Kirchen und gezielten Ermordungen frontal an. Die wenigen Christen muslimischer Herkunft im vom Krieg geschundenen Jemen (8) müssen ihre Gottesdienste im Untergrund feiern, um nicht entdeckt und ermordet zu werden.

Insgesamt sind etwa 30 gewalttätige islamische Gruppen in der Region Subsahara-Afrika aktiv. Die Lage der Christen in der Zentralafrikanischen Republik (21), Mali (24) und Mauretanien (25) hat sich deutlich verschlechtert.

**Weitere Informationen und ausführliche Länderprofile finden Sie unter:**
**www.weltverfolgungsindex.de**

# Open Doors Weltverfolgungsindex 2019
# GESICHTER DER VERFOLGUNG

Zahlen haben weder Stimme noch Gesicht. Doch es sind die leidenden Männer, Frauen und Kinder hinter den Zahlen, um die es bei dem Weltverfolgungsindex eigentlich geht. Daher finden Sie im Folgenden einige persönliche Berichte. Sie stehen stellvertretend für Millionen Menschen und geben auch ihnen ein Gesicht. Sie alle haben wegen ihres Glaubens an Jesus Christus Verfolgung erfahren – durch ihre Familie, extremistische Gruppen, die Gesellschaft oder die Behörden. Die Auswahl ist nicht umfassend repräsentativ, denn Verfolgung kann auch von anderen Tätern ausgehen und in anderer Weise erfolgen. Doch zeigen die folgenden Geschichten beispielhaft, welches Leid verfolgte Christen erdulden müssen – aber auch, wie sie durch Jesus Christus Trost und Hoffnung erfahren. Ihre Geschichten sind verbunden mit der herzlichen Einladung, ihrem dringlichsten Wunsch nachzukommen: Bitte betet für uns.

Foto: Wasihun Kemede (12) aus Äthiopien. Er musste im August 2013 mitansehen, wie sein Vater ermordet wurde, weil er als Christ nicht an den traditionellen animistischen Ritualen teilnahm.

## Verfolgung durch
## DIE EIGENE FAMILIE

**Von der eigenen Familie Ablehnung und Verfolgung zu erfahren, ist besonders schwer. Doch wenn Menschen ihre Religion verlassen, um Christen zu werden, geschieht häufig genau das: Gerade diejenigen, die ihnen am nächsten stehen, werden zu Feinden. Nicht selten kommt es zu Gewalt, manchmal bis hin zum Mord.**

Saudi-Arabien / Platz 15

### NAWAL:
### GEFÄHRLICHES GEHEIMNIS

Als sie im Internet auf christliche Predigten stieß, war Nawal* tief berührt von der Liebe und Vergebung Jesu. Sie befasste sich intensiver mit dem christlichen Glauben und entschied sich schließlich, Christin zu werden. Es dauerte nicht lange, bis ihre Mutter dies herausfand. Daraufhin erhielt Nawal Hausarrest. Jahrelang blieb sie im Haus ihrer Familie gefangen. Obwohl Nawal über das Internet trotzdem mit Christen Verbindung hielt, fühlte sie sich bald immer einsamer. Die Situation wurde noch schwieriger, als ihre Familie sie bedrängte, endlich zu heiraten. Die ersten beiden Männer, die ihre Eltern für sie aussuchten, lehnte sie entschieden ab.

Doch als der Druck zunahm und sie aufgrund ihrer Einsamkeit mit Depressionen kämpfte, entschied sie sich, den dritten ihr vorgeschlagenen Mann zu heiraten. Sie hoffte, dass ihr dieser Schritt einen Neuanfang ermöglichen würde. Obwohl ihr Ehemann kein besonders strenger Muslim ist, muss Nawal ihren Glauben an Jesus vor ihm geheim halten. Die Entdeckung könnte sie das Leben kosten, sodass ihre zwei kleinen Kinder ohne Mutter aufwachsen müssten. Deshalb bemüht sie sich, wie eine gute Muslima zu wirken. Doch in ihrem Herzen betet sie zu Jesus und bittet ihn um die Kraft, im Glauben standhaft zu bleiben.

Symbolbild

Mali / Platz 24

### NAOMI:
### WENN DIE FAMILIE AUFTRAGSMÖRDER ENGAGIERT

Naomis* Vater, ein einflussreicher Imam, war aus seiner Heimat Ägypten nach Mali gezogen, um durch Schriften und Predigten den Islam auszubreiten. Als Naomi acht Jahre alt war, starb ihr Vater. Sie wurde von einem Onkel adoptiert, der sie an einer internationalen christlichen Schule anmeldete, damit sie eine gute Bildung erhielt. Anfangs hasste Naomi alles, was christlich war. Doch je mehr Kontakt sie mit Christen hatte, desto mehr fühlte sie sich zu Jesus Christus hingezogen. Mit 12 Jahren entschied sie sich Christin zu werden. Ihre Familie war außer sich und verstieß das Mädchen. Christliche Missionare nahmen Naomi bei sich auf, doch als sie in ihr Heimatland zurückkehrten, musste Naomi wieder bei ihren Verwandten leben. Diese schikanierten sie täglich. Noch als Teenager heiratete Naomi einen Christen und hoffte, mit ihm in Frieden leben zu können. Doch ihre Angehörigen setzten sie weiterhin unter Druck und heuerten sogar islamistische Kämpfer an, die das Ehepaar töten oder zumindest einschüchtern sollten. Mehrfach kamen die beiden mit dem Leben davon, doch während einer Geschäftsreise wurde Naomis Mann von Islamisten erschossen. Weiterhin erlebt Naomi Feindseligkeit durch ihr Umfeld, doch sie ist entschlossen, mit Liebe und Vergebung zu antworten.

Naomi

*Name geändert

Von Fulani-Kämpfern zerstörtes Haus in Nigeria

# Verfolgung durch **EXTREMISTISCHE GRUPPEN**

**Die Gräueltaten des »Islamischen Staats«, von Boko Haram, Al Shabaab oder Abu Sayyaf sind in westlichen Medien immer wieder präsent. Sie und andere gewaltbereite religiöse Gruppierungen gehen – teils mit äußerster Brutalität – gegen Christen vor.**

Nigeria / Platz 12

## **LEAH SHARIBU:** ENTFÜHRT UND VERSKLAVT

Leah Sharibu

Am 19. Februar 2018 überfielen Kämpfer der islamisch-extremistischen Miliz Boko Haram eine Schule in Dapchi und entführten über hundert Mädchen. Einen Monat später wurden die Schülerinnen wieder freigelassen – außer Leah Sharibu, der einzigen Christin der Gruppe. Wie die anderen Mädchen berichteten, hatten die Entführer die damals 14-jährige Leah am Tag der Freilassung aufgefordert, zum Islam zu konvertieren. Doch Leah weigerte sich und blieb als Einzige in der Gewalt von Boko Haram zurück. Eine Ende August im Internet aufgetauchte Tonaufnahme, in der Leah den Präsidenten um Hilfe für sich und ihre Familie bittet, weckte in ihren verzweifelten Eltern neue Hoffnung. Doch dann veröffentlichte Boko Haram am 16. September eine Filmaufnahme, welche die Hinrichtung einer 25-jährigen Hebamme zeigt, verbunden mit der Drohung, zwei weitere gefangene Entwicklungshelferinnen sowie Leah Sharibu einen Monat später auf die gleiche Weise zu töten. Nach Ablauf des Monats verkündete die Gruppe die Ermordung einer der beiden Frauen. Leah sowie die überlebende andere Geisel seien nun lebenslange Sklavinnen.

Indonesien / Platz 30

## **PASTOR YONATHAN:** NICHT DER ANGST NACHGEBEN

Pastor Yonathan

Sonntag, 13. Mai 2018. In Surabaya, der zweitgrößten Stadt Indonesiens, dringt während des Gottesdienstes ein Kleinbus in das Kirchengelände der evangelischen Freikirche von Pastor Yonathan ein und explodiert. In und um die brennende Kirche spielen sich furchtbare Szenen ab. Ein 15-Jähriger, der sich den Attentätern entgegenstellt und versucht, den Bus aufzuhalten, wird von der Explosion getötet. Eine Frau erleidet schwere Verbrennungen, als sie in den Flammen nach ihrer Tochter sucht. Sechs Gemeindemitglieder sterben infolge des Anschlags, sieben weitere sind teils schwer verletzt. Noch mehr sind traumatisiert. Es ist einer von drei verheerenden Selbstmordanschlägen auf Kirchen in Surabaya an diesem Tag. Kurz nach dem Anschlag ruft Pastor Yonathan die Gemeinde zum Gebet zusammen. »Wir müssen mehr denn je Gottes Nähe suchen«, so sein Aufruf an die versammelte Gruppe. Am nächsten Sonntag trifft sich die Gemeinde unter einer Plane auf dem Parkplatz, um gemeinsam Gott anzubeten. »Wir dürfen nicht der Angst nachgeben«, sagt Pastor Yonathan.

# Verfolgung durch **DIE GESELLSCHAFT**

**Manchmal erfahren Christen Verfolgung durch ihr gesellschaftliches Umfeld: Nachbarn meiden sie, weil sie einer »fremden Religion« angehören, Dorfbewohner setzen sie unter Druck, weil sie sich nicht an den traditionellen Ritualen beteiligen, oder Mitschüler und Arbeitskollegen schikanieren sie.**

Indien / Platz 10

## **RAVISH:** VOM VERFOLGER ZUM VERFOLGTEN

Bereits mit 14 Jahren trat Ravish* den Naxaliten bei, einer maoistisch geprägten Rebellenbewegung. Diese betrachten nicht nur die Regierungsbehörden, sondern auch Christen als Gegner. Sechs Jahre kämpfte Ravish für die Naxaliten und war auch an Überfällen auf Christen beteiligt. Dann wurde er von der Polizei gefasst und zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Einige Zeit nach Ravishs Freilassung erkrankte sein Sohn. Ravish betete zu verschiedenen Hindu-Göttern, und als keine Besserung eintrat, wandte er sich an einen angesehenen Muslim, damit dieser für seinen Sohn betete. Doch das Kind starb. Bald darauf wurde Ravish selbst krank. Als er auf das Gebet eines Pastors hin geheilt wurde, entschied sich Ravish, Christ zu werden. »Seither habe ich Frieden in meinem Herzen, aber viel Druck von außen«, erklärt er. Dorfbewohner zerstörten sein Haus, verjagten Ravish und seine Familie aus dem Dorf und bedrohten ihn mit dem Tod. Mit seiner Familie lebt er nun in einer kleinen Hütte auf seinem Feld. Auch einige andere Christen hinduistischer Herkunft, die aus ihren Häusern vertrieben wurden, sind auf sein Land gezogen. So entstand eine kleine christliche Gemeinde, die von Ravish geleitet wird.

Ravish

Kolumbien / Platz 47

## **ANA:** VERJAGT, VERWUNDET UND VERARMT

Seit dem Jahr 2013 wurde Familie Ríos* wegen ihres Glaubens viermal aus ihrem Zuhause vertrieben. Damals lebte Ana* als jüngste Tochter mit ihren Eltern und Geschwistern friedlich und in gesicherten Verhältnissen in einem der Reservate, die der kolumbianische Staat der indigenen Bevölkerung zugewiesen hat. Am 2. Februar 2013 feierten sie gerade gemeinsam mit anderen Christen einen Gottesdienst, als plötzlich dutzende bewaffnete Männer mit Knüppeln, Macheten und Fackeln die Versammlung stürmten. Erbost über den »fremden« Glauben der Christen setzten sie die Kirche in Brand und vertrieben 26 Familien aus ihren Häusern. Bei dem Versuch, das Haus ihrer Familie zu verteidigen, erlitt die damals 18-jährige Ana schwere Verletzungen an ihrem linken Arm und Bein. Die Angreifer drohten, sie zu vergewaltigen, doch Ana konnte fliehen. Mit viel Mühe und harter Arbeit schufen die Christen sich eine neue Lebensgrundlage. Ana jedoch geriet wegen des Erlebten in eine tiefe Glaubens- und Lebens-krise. Es dauerte mehrere Jahre, bis sie ihre Traumata überwinden konnte. Heute arbeitet sie wieder aktiv in der Kirche mit.

*Name geändert

Symbolbild

# Verfolgung durch **DIE BEHÖRDEN**

**In vielen totalitären Staaten werden Christen von den staatlichen Behörden streng überwacht, schikaniert oder manchmal sogar gezielt verfolgt. In anderen Ländern fördert der Staat die Christenverfolgung, indem er die Täter nicht belangt oder die Christen nicht schützt.**

Mohamedreza

Iran / Platz 9

## MOHAMEDREZA: ENTFÜHRT UND GEFOLTERT

Mohamedreza wuchs als Muslim auf, doch er hatte Zweifel an seiner Religion. Durch einen Freund hörte er von Jesus und entschied sich Christ zu werden. Als Mohamedreza bei einer Kirche anklopfte, um mehr über Jesus zu erfahren, wurde er abgewiesen, denn die Behörden gehen streng gegen Gemeinden vor, die Muslimen das Evangelium weitergeben. Doch durch seinen Freund kam er in Kontakt mit einer geheimen Hauskirche. Hier konnte Mohamedreza Gemeinschaft mit anderen Christen haben und mehr über den christlichen Glauben lernen. An seinem Arbeitsplatz erzählte er seinen Kollegen von Jesus, auch nachdem ihn ein Arbeitskollege deswegen gewarnt hatte. Eines Tages ergriffen ihn einige Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes und fesselten ihn mit Handschellen. »Sie haben eine schwarze Stofftüte über meinen Kopf gezogen und mich in ein Auto geworfen. Ich schrie: ›Was macht ihr? Was wollt ihr von mir?‹ Aber sie gaben keine Antwort. Dann waren wir unterwegs, ich weiß nicht, ob eine halbe Stunde oder eine Stunde, bis wir im Untersuchungsraum waren. Zwei Tage war ich in diesem Untersuchungsraum und hatte die ganze Zeit diese schwarze Tüte auf meinem Kopf. Ich konnte nichts sehen und habe nichts bekommen, ich hatte Durst und Hunger. Ich musste stehen. Sie drohten meine Frau zu vergewaltigen, sie zu töten, sogar meine Eltern, ihre Eltern. Sie haben mich beleidigt … sie haben mich geschlagen … und meinen Kopf gegen die Wand gestoßen.« Mohamedrezas Frau bat einen Bekannten, der selbst für den Sicherheitsdienst arbeitete, um Hilfe. Dieser setzte sich für Mohamedreza ein und konnte seine Freilassung erwirken. Inzwischen konnte Mohamedreza mit seiner Frau aus dem Land fliehen und lebt nun in Deutschland.

GESICHTER DER VERFOLGUNG

Mohamedreza hat seine Geschichte ausführlich bei »Gesichter der Verfolgung« erzählt, der TV-Sendung von Open Doors. Betroffene Christen erzählen hier persönlich ihre berührenden Geschichten davon, wie sie Verfolgung wegen ihres Glaubens an Jesus erlebt haben. Sie berichten von Angst, Schmerz und Not, aber auch von Gottes Hilfe und Trost inmitten von Einsamkeit und Verzweiflung. So erzählt z.B. Batyr aus Turkmenistan von seiner Folter durch den Geheimdienst. Man wollte ihn dazu bringen, nie wieder von Jesus zu sprechen. Batyr war traumatisiert. Doch nach drei Jahren erfuhr er Gottes Trost und fing wieder an zu predigen – sogar in Afghanistan.

»Gesichter der Verfolgung« ist jeden Sonntag von 18:00–18:30 Uhr auf Bibel TV zu sehen. Alle bisher ausgestrahlten Sendungen finden Sie auch in unserer Mediathek unter: **www.opendoors.de/gdv**





# PAKISTAN: Hass und Verachtung

**Der Fall der Christin Asia Bibi, die wegen angeblicher Beleidigung des Islam zum Tode verurteilt wurde, hat international große Aufmerksamkeit erregt. Auslöser war eine Situation im Jahr 2009, als Asia Bibi Wasser von einem Brunnen geholt hatte und einige muslimische Frauen, die mit ihr zusammenarbeiteten, erklärten, als Christin habe sie das Wasser verunreinigt. Die Ansicht, Christen seien unrein, ist in Pakistan (Platz 5) weit verbreitet.**

Pakistan ist neben Nigeria das Land mit dem höchsten Gewaltaufkommen gegen Christen. Grund dafür sind nicht allein die häufigen Anschläge auf Kirchen, vielmehr ist Gewalt gegen Christen etwas Alltägliches. Besonders gefährdet sind christliche Mädchen und Frauen. Jährlich werden geschätzt 700 Christinnen entführt. Demnach werden im Schnitt jeden Tag zwei Frauen Opfer von Menschenraub. Viele von ihnen werden vergewaltigt, zwangsverheiratet und zur Annahme des Islam gezwungen. Sich an die Behörden zu wenden ist für die Eltern meist aussichtslos. Doch auch Männer werden wegen ihres christlichen Glaubens belästigt, misshandelt oder gar ermordet. Zum Beispiel wurde im September 2017 der 17-jährige Sharoon Masih, der einzige Christ seiner Klasse, von einem Mitschüler zu Tode geprügelt, nachdem er Wasser aus einem Gefäß getrunken hatte, das alle Schüler nutzten. Es war erst sein zweiter Schultag an der MC Model High School in Burewala (Bundesstaat Punjab) gewesen.

**Als Abschaum behandelt**

Obwohl mehr als 96 % der Pakistaner Muslime sind, ist die Gesellschaft immer noch durch die jahrhundertelange hinduistische Prägung der Region beeinflusst. Christen machen etwa 2 % der Bevölkerung Pakistans aus. Viele von ihnen sind Nachkommen von Hindus, die im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert als »Unberührbare« (Angehörige der untersten Gesellschaftsschicht im hinduistischen Kastensystem) den christlichen Glauben angenommen hatten. Bis heute beeinflusst dies ihren Status in der Gesellschaft. Christen werden oft »Chukra« genannt (etwa: »Toilettenputzer«), was mit »schmutzig«, »unmoralisch« und »dumm« gleichgesetzt wird. Aufgrund der weitreichenden Diskriminierung arbeiten viele Christen in der Müll- und Abwasserentsorgung oder anderen als unrein geltenden Berufen. Daneben leben viele Christen in Schuldknechtschaft, meist in großen Ziegelfabriken.

Der zunehmende Einfluss islamischer Extremisten trägt sehr zur Verfolgung bei. Verschiedene islamistische Gruppen, aber auch Tausende privater, oft mit Spenden aus den Golfstaaten finanzierter Koranschulen schüren Hass gegen Christen und andere religiöse Minderheiten. Bitte beten Sie für die Christen in Pakistan, dass ihr Glaube gestärkt wird und sie durch Jesus Kraft, Mut und Zuversicht bekommen.

**Mehr über die Situation der Christen in Pakistan erfahren Sie im ausführlichen Länderprofil von Open Doors:**

**www.opendoors.de/pakistan**

Ziegelfabrik in Pakistan

SHOCKWAVE
JUGEND-GEBETSBEWEGUNG FÜR VERFOLGTE CHRISTEN

Angesichts der großen Herausforderungen für die Christen in Pakistan steht das Land 2019 bei »Shockwave« im Fokus, der internationalen Jugend-Gebetsbewegung für verfolgte Christen. Beteiligen auch Sie sich mit Ihrer Jugendgruppe und bestellen Sie die kostenlose Shockwave-Box zur Gestaltung eines Gebetsabends unter: **www.opendoors.de/shockwave**

Traumazentrum in Nigeria

# Gemeinsam verfolgten **CHRISTEN BEISTEHEN**

**Mehr als 200 Millionen Christen sind einem hohen Maß an Verfolgung ausgesetzt. Angesichts dieser großen Not unterstützt Open Doors verfolgte Christen mit Bibel- und Literaturverteilung, Schulungen und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten (siehe Kasten). Neben diesen Dienstbereichen ist auch Beistand und Ermutigung ein wichtiger Teil der Arbeit von Open Doors.**

### Beistand und Ermutigung

Wenn Christen wegen ihres Glaubens stark unter Druck gesetzt werden und Schlimmes erleben müssen, besteht die Gefahr, dass sie die Hoffnung verlieren. Viele sind traumatisiert. Besonders diejenigen, die von geliebten Menschen getrennt wurden, fliehen mussten oder im Gefängnis sind, fühlen sich oft sehr allein. Deshalb stehen in rund 60 Ländern insgesamt weit über 1.000 Mitarbeiter von Open Doors sowie viele ehrenamtliche Helfer und Partner verfolgten Christen zur Seite. Sie ermutigen sie durch Besuche, praktische Unterstützung, Rechtsbeistand und Traumaseelsorge.

**2.516.279**** Exemplare von Bibeln, Kinderbibeln, Studien- und Schulungsmaterial sowie anderen christlichen Medien konnte Open Doors an Christen in Verfolgungssituationen verteilen.

**534.708** Christen erhielten biblisch fundierte Schulungen, neben Kursen zum grundsätzlichen Bibelverständnis zum Beispiel in den Bereichen Jüngerschaft, Familienethik, Traumaseelsorge, Leiterschaft und zur Vorbereitung auf Verfolgung.

**851.736** Personen profitierten von Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten, zu denen unter anderem Nothilfe, Mikrokredite und Berufsausbildungen zählen.

**Zahlen von 2017. Die Zahlen von 2018 finden Sie ab Juni 2019 unter: www.opendoors.de/taetigkeitsbericht

Esther und Rebecca

Zu den Christen, die durch den Dienst von Open Doors Hilfe erfahren haben, gehört Esther* aus Nigeria. Sie war 17 Jahre alt, als sie von Boko-Haram-Kämpfern entführt wurde. Diese versuchten mit allen Mitteln, sie zur Annahme des Islam zu bewegen. Unter Tränen berichtet Esther: »Ich weiß nicht, wie viele Männer mich vergewaltigt haben …« Als sie schwanger wurde, fragte sie sich: »Wie soll ich dieses Kind jemals lieben?« Nach über einem Jahr wurde Esther durch das Militär befreit. Doch in ihrem Heimatdorf stieß sie als »Boko-Haram-Frau« auf Ablehnung. Am schlimmsten traf sie jedoch, dass viele Dorfbewohner ihre Tochter nach der Geburt nicht »Rebecca« nannten, sondern abfällig »Boko«. In dieser Phase wurde Esther zu einem Traumaseminar von Open Doors eingeladen. Dort wurden die Teilnehmerinnen eines Tages aufgefordert, all ihre Schmerzen und Nöte auf einen Zettel zu schreiben und symbolisch ans Kreuz zu heften. »Als ich das tat, war es, als ob ich all meine Trauer Gott abgab. Später verbrannte die Leiterin alle Zettel; da spürte ich, wie all meine Sorgen und die Schande endgültig verschwanden.«

### Gebet ist entscheidend

Verfolgte Christen bitten uns vor allem darum, dass wir für sie beten. Daher macht Open Doors in Deutschland und anderen Ländern mit Religionsfreiheit auf das Leid verfolgter Christen aufmerksam und ruft zum Gebet und zur Unterstützung für sie auf. Helfen auch Sie verfolgten Christen durch Ihr Gebet und bestellen Sie das kostenlose Monatsmagazin mit Gebetskalender unter www.opendoors.de/magazin oder mit dem eingehefteten Faltblatt! Dieses enthält auch einen Überweisungsträger, über den Sie einen finanziellen Beitrag zur Hilfe für verfolgte Christen leisten können. Der weltweite Dienst von Open Doors wird ausschließlich durch Spenden finanziert und wäre nicht möglich ohne die Hilfe vieler Unterstützer.
Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!

*Name geändert

> **Lasst uns nie müde, gleichgültig oder mutlos werden, solange so viele Menschen in unserer leidenden Welt auf unsere Unterstützung vertrauen.**
>
> Bruder Andrew, Gründer von Open Doors

Leiterschaftstraining in Bangladesch

Geschenke an geflüchtete Kinder aus Syrien

# DER AUFTRAG VON OPEN DOORS

**Unsere Vision ist eine starke weltweite Gemeinde, die ihren Glauben an Jesus Christus selbst angesichts stärkster Verfolgung auslebt und Menschen zu Jüngern macht.**
Als Leib Christi gehören wir untrennbar zusammen. Als Christen, die in Ländern mit Religionsfreiheit leben, ist es unsere Aufgabe, unseren verfolgten Glaubensgeschwistern beizustehen. Deshalb setzt sich Open Doors als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren für verfolgte Christen ein.

**Wir fragen nach den Bedürfnissen**
Wir arbeiten eng mit den lokalen Gemeinden zusammen, um unsere Projekte ganz nach ihren jeweiligen aktuellen Bedürfnissen richten zu können.

**Wir liefern Bibeln und christliche Literatur**
Wir drucken und verbreiten Bibeln, christliche Bücher und Studienmaterial.

**Wir schulen**
Wir führen theologische Ausbildungskurse, Seminare zum Umgang mit Verfolgung und Schulungen für Traumabegleitung durch.

**Wir ermutigen**
Mittlerweile sind wir in rund 60 Ländern, in denen Christen bedrängt und verfolgt werden, vor Ort aktiv und mit den lokalen Gemeinden vernetzt, um verfolgte Christen zu besuchen und ihre Lasten zu teilen.

**Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe**
Wir versorgen Christen in Krisengebieten mit dem Lebensnotwendigen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

**Wir geben verfolgten Christen eine Stimme**
In der freien Welt informieren wir über die Situation verfolgter Christen und rufen zu Gebet und Unterstützung auf.


## IMPRESSUM

**Open Doors Deutschland:**
Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim · **T** 06195 6767-0
**F** 06195 6767-20 · **E** info@opendoors.de
**I** www.opendoors.de

**Spendenkonto:**
Postbank Karlsruhe
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50
BIC: PBNKDEFF

Open Doors Deutschland e.V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus unter der Steuernummer 46/250/50616 als gemeinnützig anerkannt.

Open Doors ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.

**Hinweis:**
Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.


**Copyright:** © 2019 Open Doors, Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Weltkarte Vorlage S. 2–3 und Poster: © maptorian.com

**Quelle:** Open Doors

## BITTE VORMERKEN

### VERANSTALTUNGEN AM HIMMELFAHRTSWOCHENENDE:

**»KEINE HELDEN« – Open Doors Jugendtag**
30. Mai 2019

**Lobpreis- und Gebetsabend**
31. Mai 2019

**»FURCHTLOS« – Open Doors Tag**
1. Juni 2019

Veranstaltungsort: dm-Arena, Karlsruhe
www.opendoors.de/odtage

### AKTIONEN FÜR GEMEINDEN:

**Shockwave (Jugend-Gebetsbewegung)**
1.– 3. März 2019

**Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen**
10. November 2019

Weitere Informationen unter:
**www.opendoors.de**

**“Ich war wütend – schließlich bin ich ein Mensch. Aber ich hege keinen Groll gegen die Attentäter. Ich war selbst ein Muslim. Jetzt bin ich Christ, und die Bibel lehrt uns, diejenigen zu lieben, die uns Böses tun.**

Erwin (39) aus Indonesien. Seine achtjährige Tochter Clarissa und seine Frau Fenny wurden bei dem Anschlag auf Pastor Yonathans Kirche (Bild unten) schwer verletzt (siehe Seite 6).

**Danke für Ihre Unterstützung!**

Spendenkonto: Postbank Karlsruhe
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50
BIC: PBNKDEFF

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit